

Buchhandlung Elestheroudakis in ihren Räumen eine Goethe-Ausstellung, die neben den mannigfachen deutschen und griechischen Ausgaben vor allem die schönen, illustrierten griechischen Erstausgaben aufwies. Der internationale Charakter des Ganzen wurde nach außen hin durch ein Sonderfenster, das Goethe-Literatur in außergriechischen Übersetzungen und Ausgaben zeigte, betont. Außerdem kam ein 16seitiger Goethe-Prospekt zur Verteilung, der sich reger Abnahme erfreute. — Jedenfalls war das Interesse des griechischen Publikums ein großes und dürfte hinter dem des deutschen wohl kaum zurückgeblieben sein.

Aus Großbritannien. — Von den auf der Hauptversammlung der Vereinigten Buchhändler in Chester behandelten Punkten seien nach dem Bericht im Publisher and Bookseller einige kurz wiedergegeben. Bei Erwähnung der Library Book Agents wurde noch einmal die Vergütungsfrage besprochen, die immer noch nicht zu allgemeiner Zufriedenheit aller Beteiligten geregelt scheint. — Der Nationale Buchrat hatte einen Entwurf für Einführung der »Book Tokens« vorgelegt. Dies sollen Gutscheine sein, die im ganzen Lande von jedem Mitglied der Vereinigung gegen Bücher angenommen werden. Der Berichterstatter Herr Bladwell sagte, daß die Schwierigkeiten anfangender Buchhändler nicht bei der Höhe der Vergütung lägen oder bei sonstigen Bezugsbedingungen, ihnen könnte nur durch Erhöhung des Umsatzes geholfen werden, und dafür wären die Buchscheine sehr geeignet. Er sagte, daß zu Weihnachten Postversandgeschäfte eine Viertelmillion £ umsetzen, davon könnte ein ganz Teil dem Buchgeschäft zugute kommen, wenn man die Buchgutscheine einführt. Außerdem würden im Lande im Jahre 40 Millionen Geburtstage gefeiert, für die die Buchgutscheine das geeignetste Geschenk werden könnten.

Mr. Wilson wünscht eine innigere Verbindung zwischen der Verleger- und der Buchhandelsvereinigung. Die Einrichtungen beider Verbände wären zu ungleich, um damit die gewünschte Gemeinschaftsarbeit leisten zu können. Er sagte, es gäbe Leute, die keine Zusammenarbeit wünschten, das wäre aber gerade so närrisch wie wenn zwei Leute eine Leiter trügen und beim Aufstellen jeder durchsehen wolle, daß sein Leiterende nach oben käme.

Mr. Thornton sprach über den Prüfungsausschuß für die jungen Gehilfen. Mr. Young verwahrt sich gegen den Gedanken von Prüfungserleichterungen, er sagt, es würde bald die Zeit kommen, in der die bestandene Prüfung für jeden Vorgesetzten der Prüflinge wäre bei Beurteilung von Angeboten. Er hoffe, daß immer mehr Buchhändler ihre Gehilfen zu der Prüfung anregten, und daß dann die jungen Gehilfen ihre älteren Berufsgenossen mitbrächten, so daß die Prüfungen Allgemeingut der Gehilfen würden. Andere Redner wünschten Erweiterung der Lehrpläne auf die technische Seite des Buchhandels und der Buchführung hin (bisher war die Prüfung hauptsächlich literarisch eingestellt).

Mr. Alden sprach für das Joint Advisory Committee. Dieses hat in 13 Sitzungen 350 Gesuche um die Anerkennung des Verbandes bearbeitet. 10 Firmen kamen auf die schwarze Liste, und Listen von Buchhändlern, die irgendwie ihre Verpflichtungen nicht erfüllten, wurden an 515 Verleger und Buchgroßhändler verschickt. Eine Gefahr, sagte Mr. Alden, läge im Anwachsen der kleinen Leihbüchereien; man solle die vollen Buchhändlervergütungen nur denen von ihnen geben, die mit einer Buchhandlung verbunden seien. In der Aussprache wurde betont, daß man Niemanden vom Handel mit Büchern ausschließen solle, es wurden dann aber die Vorschläge der Begrenzung der Vergütungen im Sinne Mr. Aldens angenommen.

Im Mai starb Mr. Frank Murray, der seit 1890 die Zeitschrift »The Clique« herausgab.

Ein Einsender gibt im Publisher and Bookseller Vorschläge zur Verbesserung der Preisbezeichnung von Büchern. In England ist es vielfach Sitte, den Preis auf eine Ecke der Innenklappe des Umschlages zu drucken, die abgeschnitten wird, wenn das Buch verschenkt werden soll. Diesen Eindruck will der Einsender beibehalten, dann aber die Innenklappe um Fingerbreite vergrößern und auf diesen so gewonnenen langen Streifen viermal in Abständen den Preis drucken lassen. Der abzuschneidende Streifen kann dann als Preisangabe in vielfacher Verwendung im Schaufenster und im Laden selbst dienen.

Ch.

Aus Polen. — 1931 erschienen in Polen insgesamt 11 313 Bücher und Broschüren, davon in 8949 in polnischer Sprache, 342 in ukrainischer, 220 in deutscher, 920 in jiddischer, 211 in hebräischer, 97 in französischer, 117 in russischer, 45 in lateinischer, 33 in weißrussischer Sprache und 102 in anderen Sprachen. Werke wissenschaftlicher Art waren von diesen Veröffentlichungen 2097, Schulbücher 577, populärwissenschaftliche Werke 1744 und auf die schöne Literatur entfielen 1230 Werke.

Dr. W. Ehr.

G. Freitag A.-G. in Leipzig. —

Bilanz auf 31. Dezember 1931.

Soll.		RM	ℳ
Kasse, Bank, Postscheck, Kommissionär		840	28
Mobilien		3 494	42
Lagervorräte		196 328	02
Außenstände		13 002	93
		213 665	65
Haben.			
Stammkapital		50 000	—
Reservefonds		3 000	—
Spezialreservefonds		2 000	—
Schulden		157 444	67
Reingewinn 1931	1 137,49		
+ Vortrag aus 1930	83,49	1 220	98
		213 665	65

Gewinn- und Verlustkonto auf 31. Dezember 1931.

Soll.		RM	ℳ
Abschreibungen		388	26
Generalunkosten		49 962	82
Reingewinn 1931	1 137,49		
+ Vortrag aus 1930	83,49	1 220	98
		51 572	06
Haben.			
Vor Saldo Vortrag		83	49
Betriebsgewinn		51 488	57
		51 572	06

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 154 vom 4. Juli 1932.)

Eine Überraschung für die Zeitgenossen. — Wir befinden uns in einem sehr düsteren Abschnitt unserer Geschichte. Seit vielen Jahren — solange die heutige Menschheit sich erinnern kann — ist eine so ernste, tiefgehende und allgemeine Bangigkeit nicht mehr in Erscheinung getreten, niemals hat die Zukunft so dunkel und unsicher ausgesehen wie heute. In unserem Lande herrscht eine allgemeine und vollständige Erschlaffung des Handels und eine richtige Panik; Tausende unserer ärmsten Volksgenossen sind arbeitslos ohne Hoffnung, je wieder eingestellt werden zu können. In Frankreich steht das politische Thermometer auf Siedetemperatur und das Barometer auf »unbeständig«, Rußland gleicht wie gewöhnlich einer düsteren, am europäischen Horizont schwebenden schweigend drohenden Wolke, während alle Energien, Kräfte, Hilfsquellen und das Ansehen des britischen Reiches einer schweren Belastung ausgesetzt sind und angesichts der Unruhen in Indien und der Spannungen im fernen Osten noch mehr auszuhalten haben werden. Wir erleben eine Zeit der Beklemmungen und Herzensängste und niemandem kann der Ausgang der Ereignisse gleichgültig sein. Ein Ende unserer eigenen Mißgeschicke ist nicht abzusehen. Sie sind zur Zeit noch auf den Handel beschränkt. Wenn wir nur Geldverluste zu verzeichnen haben sollten und eine drückende Armut uns dafür Güter der Weisheit brächte, indem sie uns die Grundzüge von Ehre, Treu und Glauben, Verantwortung und Nächstenliebe einprägte, könnte kein Mensch sich der Verzweiflung überlassen. Leider hat aber die Gier nach schnell erworbenem Reichtum, welche der Grund des allgemeinen Unglücks ist, auch die Wirkung gehabt, die sittlichen Kräfte zu zerstören, mit deren Hilfe wir der Krise widerstehen und sie überwinden könnten. (Diese Zeilen wurden vor 75 Jahren geschrieben, sie erschienen am 10. Oktober 1857 in der amerikanischen Zeitung »Harpers' Weekly«.)

Aus der Preussischen Unterrichtsverwaltung. — Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgende Personalveränderungen aus dem Bereich der Preussischen Unterrichtsverwaltung mit. Ernannt wurden: zu Hon.-Prof. in der Phil. Fak. der Univ. Berlin der Abt.-Dir. am Märkischen Museum Dr. A. Kieckbusch und der Museumsdirektor Dr. W. Unverzagt; zum OstDir. des staatl. Gymnasiums in Glatz der StRat Dr. Aloys Rentwig in Habelschwerdt; zum OstRat am staatl. Goethe-Gymnasium in Wehlar der StRat Dr. Otto Kirchhoff in Magdeburg; zum OstRat am Gymnasium Athenäum in Stade der StRat Dr. Friedrich Zeichner in Hannover; zum Rektor der Techn. Hochsch. Breslau der o. Prof. Dr. phil. Neumann.

Berufen wurde: der o. Prof. Dr. S. Kachler in Breslau in gleicher Eigenschaft an die Phil. Fak. der Univ. Halle-Wittenberg.

Einführung in die Einbandkunde. — Der Verfasser des in Nr. 160 besprochenen Werkes heißt Heinrich Schreiber (nicht Schneider), was wir zu beachten bitten.